

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

größere und für das Wirtschaftsleben wichtigere Leistung war ohne Zweifel die schnelle Anpassung unserer Industrie an die ganz veränderten Bedarfs- und Produktionsverhältnisse. Das ist aber eine Leistung, die allein durch die individualistische Wirtschaftsordnung, das private Erwerbsinteresse und die ihm dienenden privaten Organisationen, Fachvereine, Kartelle usw. herbeigeführt worden ist.

III. Was erwartet man vom Sozialismus?

Die wirtschaftlichen Kriegsmaßnahmen rechtfertigen also zweifellos nicht die weitgehenden Folgerungen, die, wie wir sahen, an sie geknüpft wurden und die einen großen Schritt zum Sozialismus, eine allgemeine Änderung unserer Wirtschaftsordnung durch den Krieg erwarten. Und bei Licht besehen sind es auch gar nicht diese Maßregeln, die jenen Gedanken erzeugt haben und die unvoreingenommenen Betrachtern mit einiger ökonomischer Bildung als vorübergehende Ergebnisse besonderer Verhältnisse erscheinen müssen. Sondern es ist vielleicht mehr das Zusammenreffen mit zwei anderen Umständen, das diese Auffassung und ihre weite Verbreitung erklärt. Einmal mit der starken Ausdehnung des Sozialprinzips in seiner gesellschaftlichen Erscheinungsform im Kriege überhaupt, mit der Zunahme des Gemeinschaftsgefühls, das sich auf Grund des gemeinsamen Existenzkampfes entwickelte und das den wirtschaftlichen Krieg innerhalb des Volkes, wie ihn die heutige Wirtschaftsordnung darstellt, zurücktreten lassen möchte.

Dieses Sozialgefühl, das eben in unserem Volkstheere seinen höchsten Ausdruck findet, traf nun mit der seit langem weitverbreiteten, als Dogma vertretenen Ansicht zusammen, daß unsere ganze wirtschaftliche Entwicklung mit Notwendigkeit dem Sozialismus zustrebe. Auch in weiten Kreisen der ökonomischen Wissenschaft hat man den sozialistischen Zukunftsstaat als das selbstverständliche Ziel der ganzen wirtschaftlichen Entwicklung angesehen; man spricht schon von einer sozialistischen Epoche, die auf die kapitalistische folgen soll, wie von einer feststehenden Tatsache, untersucht, wie sich spezielle wirtschaftliche Erscheinungen wie der Zins im sozialistischen Staate gestalten würden und dergleichen. Bei den arbeitenden Klassen aber ist dieser Ge-